

C Qualitätsbereiche KESCH

Vorbemerkung:

Maßnahmen, die noch zu entwickeln bzw. auszubauen sind, sind kursiv gedruckt; Erhaltungsmaßnahmen in normaler Schrift!
Aktuelle Schwerpunkte grün unterlegt

Qualitätsbereich Gemeinschaft

1. Leitlinie

Die Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele mitverantwortlich.

2. Ziele

1. In der Schule herrscht eine freundliche, einladende Atmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung getragen wird.
2. Die Schulgemeinschaft ist geprägt von gegenseitigem Respekt und schließt alle Mitglieder der Schulfamilie ein.
3. Die Schule zeichnet sich durch ein gemeinsam erarbeitetes Selbstverständnis aus.

3. Maßnahmen

M 1: Willkommenskultur:

1. Schüler und Eltern erhalten bei der Anmeldung gezielte Informationen, Hilfestellungen und Hinweise, z. B. zu Aufnahmeprüfungen, Vorbereitungsmöglichkeiten
2. Die Schulleitung stellt sich in den Klassen persönlich vor und fordert die Schüler auf, zu jeder Zeit mit ihren Anliegen dort vorzusprechen.
3. Bei Elternabenden und Elternsprechtagen begrüßen die Schulleitung und Kollegen die Eltern und helfen auch bei Fragen, u.a. bei der Orientierung.
4. Die Schulleitung stellt sich am Elterninformationsabend bei den Eltern jeder Klasse vor, lädt ein zur Mitarbeit im Elternbeirat und weist auf die vielfältigen Kontaktmöglichkeiten hin.

5. Bei Elternbeirats- bzw. Schulforumsversammlungen wird auch Bewirtung angeboten.

6. *Bei der Anmeldung werden Willkommens-/Corporate-Identity-Items ausgegeben (Schuljahreskalender/ Flyer)*

M 2: Aufenthaltsqualität

1. Die Schule ist – jahreszeitenabhängig – ansprechend mit Blumen etc. gestaltet, vor allem im Foyer bzw. Elternsprechzimmer.

2. Am Tag der Offenen Tür werden für die Gäste Kaffee und Kuchen, bzw. Snacks angeboten.

3. *Mit Leitsystemen bzw. Raum- und Veranstaltungsplänen wird die Orientierung für Besucher, v.a. auch bei besonderen Ereignissen erleichtert (auch durch Flyer oder persönliche Begleitung bei Sonderveranstaltungen).*

M 3: Wertschätzung

1. Elterliches Engagement, vor allem auch im Elternbeirat wird mit eigens gestalteten Bildern von den Schülern und kleinen Aufmerksamkeiten ausgezeichnet.

2. Der Umgang untereinander zeichnet sich durch gegenseitigen Respekt und Höflichkeit (Benimm-Regeln) aus.

3. *An der Schule herrscht von allen Seiten Offenheit für Schülern/ Eltern aus allen Kulturen und Schichten. Diese wird durch zahlreiche internationale Projekte (Comenius-Projekte; Austauschaktionen etc.) und besonders in der pädagogischen Arbeit mit den Schülern/Eltern der Integrationsvorklasse gefördert und gestärkt.*

M 4: Einander entgegenkommen

1. Die Sprechstundengestaltung ist prinzipiell so abgestimmt, dass auch berufstätige Eltern keine Probleme bei der Terminwahl haben.

M 5: Kontakte pflegen

1. Die Eltern können jederzeit – auch anonym – Kontakt zu den Elternvertretern bzw. zur Schule aufzunehmen, ob per Telefon oder über die online-Wunschbox des Internet

2. Bei der Schulleitung herrscht immer eine „Offene Tür“, so dass eine längere Voranmeldung nicht nötig ist. Die Schulleitung versucht auch bei Problemen die Eltern in die Lösung mit einzubinden.

3. *Die Eltern bzw. der Elternbeirat sowie der Förderverein werden auch zu Sonderveranstaltungen, z. B. Theater, Vernissagen, „Gedächtnistraining“, Poetry Slams etc. mit eingeladen.*

M 6: Zusammengehörigkeit stärken

1. Das Kennenlernfest ist alljährlich ein Ort der Begegnung für Schüler, Lehrer, ehemalige Schüler und wird als Mottofest von allen begeistert wahrgenommen.
2. Symbolisch drücken Artikel wie Schulshirts oder Kugelschreiben die Corporate Identity an der Gustav-von-Schlör-Schule aus.
3. Die Schüler der Abschlussklassen verfassen in Eigenregie eine Abiturzeitung.
4. Bei der Abschlussfeier und auch im Jahresbericht wird auf den möglichen Beitritt zum Förderverein hingewiesen.

Qualitätsbereich Kommunikation

1. Leitlinie:

Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

2. Ziele

1. Die Schule, die Eltern und Elternvertreter stehen anlassunabhängig miteinander in einem regelmäßigen Informationsaustausch.
2. Innerhalb der Schule gibt es klare Zuständigkeiten für die Kommunikation.
3. Schule und Eltern nutzen vielfältige Kommunikationswege und neue Medien zur gegenseitigen Information.

3. Maßnahmen

M 1: Gesprächsangebote und Information

1. Die Eltern werden laufend, ob per Elternbrief (vor allem am Jahresanfang) oder durch eine ständig aktuelle Homepage, auf dem neuesten Informationsstand bezüglich der Schule und Schulveranstaltungen etc. gehalten.
2. Bei Sonderaktionen vor allem bei Austauschaktionen oder europäischen Projekten gibt es prinzipiell einen Elternabend. Hierzu wird generell ein Elternvertreter (mit dem Schüler) eingeladen und auch bei volljährigen Schülern darauf gedrängt, dass die Eltern zur persönlichen Information und Beratung anwesend sind.
3. Der Beratungslehrer ist auch bei Elternabenden der Zubringerschulen anwesend, um zielgerichtet und präzise zu informieren.
4. Bei mind. 3 Informationsabenden für FOS und BOS wird die Schule und ihr Bildungsangebot vorgestellt und alle Fragen von Ansprechpartnern aus der jeweiligen Ausbildungsrichtung bzw. den Hauptfächern geklärt.
5. Beim Tag der Offenen Tür stehen alle Kollegen mit klarer Zuordnung der Zuständigkeiten (M 4) für Fragen bereit.

1. Bei den **Workshops werden auch die Eltern** eingeladen, um sich über die fachpraktische Ausbildung zu informieren.

M 2: Erreichbarkeit

2. Die Elternsprechzeiten können individuell mit den Lehrern abgestimmt werden, ebenso mit dem Beratungslehrer.
3. Die Eltern und alle Mitglieder der Schulfamilie können jederzeit Kontakt zu den Elternvertretern bzw. zur Schule aufzunehmen, ob telefonisch oder per E-Mail (Mailadressen der Kollegen nach einheitlichem System gestaltet).
4. Eine Telefonsprechstunde ist jederzeit möglich.

5. **Neu geplant: Online- Krankmeldung für Schüler über 18 bzw. Eltern**

M 3: Ansprechpartner benennen – Regelung der Zuständigkeiten

1. Für die jeweiligen Aufgaben bzw. Aufgabenbereiche ist immer ein klarer Ansprechpartner benannt, z. B. Comenius, Austauschmaßnahmen etc – Internetliste/ Jahresbericht

M 4: Einbeziehung des Umfelds

1. Außerschulische Fördermöglichkeiten werden genutzt
2. Außerschulische Lernorte werden herangezogen → OTH im Rahmen der Nutzung der Bibliothek/ Labore/ Vorlesungen
 - i. Sprachenzentrum OTH
 - ii. Kooperation Seminarfach
 - iii. Bilinguale Vorlesungen
 - iv. Fachvorträge der Universitäten/ Hochschulen

M 5: (Gesprächs-) Kompetenzen schulen

1. Das Kollegium wird über die Auswertung der Elternfragebögen zur Erarbeitung des SQV informiert und damit „hellhörig“ gemacht für die primären Wünsche und Anliegen der Eltern
2. Die Kollegen werden in Punkto neue Medien geschult (Apps, Austausch mit Klassen- bzw. Lerngruppen)
3. Durchführung von kollegialer Fallberatung auf freiwilliger, eher unverbindlicher Ebene

4. Die Lehrer werden in Bezug auf kommunikative Kompetenz und Mediation geschult.

M 6: Zielorientierte Information

1. Die Eltern werden zu Neuerungen im Schul- bzw. Unterrichtsbetrieb kontinuierlich informiert.
2. Bei besonderen Vorkommnissen (gehäufte Krankheit, starke Verhaltensauffälligkeiten) wird das Gespräch mit den Eltern gesucht.

Qualitätsbereich Kooperation

1. **Leitlinie:** Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

2. Ziele

1. Die Zusammenarbeit erfolgt systematisch und koordiniert in Verantwortung der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sind in diese Zusammenarbeit einbezogen.
2. Die Eltern beteiligen sich in unterschiedlicher Weise am Schulgeschehen und Schulleben und bringen ihre eigenen Stärken und Ressourcen ein.
3. Die Eltern unterstützen sich gegenseitig, ebenso das Lernen ihrer Kinder, unter der Beratung der Schule.
4. Die Schulgemeinschaft ist in vielfältiger Weise mit den Erziehungs- und Bildungspartnern der Region vernetzt.

3. Maßnahmen

M 1: Systematische und koordinierte Zusammenarbeit

1. Eltern, Lehrer und Schüler (ggf. mit externen Ansprechpartnern und Experten, z. B. AK Asyl) versuchen – auch in Dreiergesprächen – Problemlösungen zu finden, die schülerorientiert, aber auch verbindlich sind.
2. Angebot von Schnuppertagen und Orientierungspraktikas in der AR Gestaltung (Technik)

3. Alle Beratungsmöglichkeiten, aktuellen Angebote und Ereignis – das gesamte Schulprofil – werden auf der Homepage übersichtlich dargestellt.

M 2: Suche nach Konsens

1. *Bei der Verabschiedung des SQV bzw. des Konzepts zur Erziehungspartnerschaft wird immer der Konsens mit den Eltern gesucht.*

M 3: Unterstützung des häuslichen Lernens

1. Die Eltern werden bei den Klassenelternabenden persönlich über die vielfältigen Förderangebote an der Schule informiert.
2. *Die Eltern werden zu (bildungsrelevanten) Themen wie Lern- und Gedächtnisstrategien mit eingeladen (z. B. Hofmann, Projekt Fair Future – nachhaltige Entwicklung).*
3. *Über eine Nachhilfebörse auf der Homepage wird Eltern und Schülern die Möglichkeit aufgezeigt, Nachhilfe für ihre Kinder zu suchen/ anzubieten.
(Internetlinks zu häuslichem Lernen werden von Kollegen bereitgestellt – Lernplattformen etc.)*

M 4: Die Kompetenzen und die Mithilfe der Eltern werden genutzt

1. Der Beitrag der Eltern wird geschätzt, durch Vernetzung über den Elternbeirat und den Förderverein, durch gegenseitige Nutzung von Kompetenzen, z. B. Kontakte zur OTH
2. Die Eltern werden in die Organisation der Abschlussfeier bzw. sonstigen Schulveranstaltungen, Planung und direkte Durchführung eingebunden.
4. *Neu: die Eltern bzw. deren Expertise werden evtl. auch in die Betreuung der Flüchtlinge/ Migranten ab Schulhalbjahr 2015/16 eingebunden*

M 5: Vernetzung mit Erziehungs- und Bildungspartnern

1. *Differenzierte Möglichkeiten und Angebote der Beratung sowohl schulisch als auch schulbegleitend (Unterbringung, Bafög etc.)*
2. *Vernetzung mit externen Experten zum Angebot der Hilfestellung im Bereich der Prävention, Beratung und Bildung (für Schüler und Eltern) und Vorstellung der Ansprechpartner in einem Flyer (M3: Kommunikation)*
 - *Suchtberatung*
 - *AK Asyl*
 - *Jugendmigrationsdienst*
 - *Ärzte/ Gesundheitsamt*
 - *Schul- und andere Psychologen*
 - *Seelsorger*

- *Verkehrssicherheitstraining*
- *VHS/ Kolping/ Jugendamt*

- 3. An Netzwerktagen werden ehemalige Schüler eingeladen, die ihren Ausbildungs-/ Lebensweg darstellen und wesentliche Information zu Studium und Beruf geben (Studienort, Studienwahl)*
- 4. Vielfältige Vernetzung mit den Zubringerschulen über deren Beratungslehrer (Grundschulen, direkte Zubringerschulen); Schulleiter und auch SMV-Vertreter unter Einbindung der Fachbetreuer an unserer Schule*
- 5. Information und Beratung für zentrale Fachbereiche der Zubringerschulen (Fachbesprechung der Fachschaft Mathematik mit Mathematiklehrern der Real- und Wirtschaftsschulen)*
- 6. Nutzung der Ressourcen der OTH und des Campus*
 - i. Sprachenzentrum OTH/ MIND*
 - ii. Kooperation Seminarfach – Präsentationen und Wissenschaftliches Arbeiten*
 - iii. Bilinguale Vorlesungen*
 - iv. Fachvorträge der Universitäten/ Hochschulen*

M 6: Förderung , Integration und Einbindung aller Eltern und Schüler

- 1. Schülern mit finanziell schwachem Hintergrund wird die Teilnahme an Sonderveranstaltungen (Exkursionen, Studienfahrten) durch Unterstützung des Fördervereins ermöglicht.*
- 2. Die Schüler sollen in die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft eingebunden werden durch erlebnispädagogische Maßnahmen, vor allem die F 10 Schüler und Schüler aus der Integrationsvorklasse, die oft aus besonders heterogenen problembeladenen Verhältnissen kommen.*

Qualitätsbereich Mitsprache

1. **Leitlinie:** Die Eltern nehmen ihre rechtlich geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich auch darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen.

2. Ziele

1. In der Elternvertretung sind Eltern aus allen gesellschaftlichen Gruppen vertreten.
2. Alle Eltern beteiligen sich am Schulentwicklungsprozess.
3. Die Elternvertreter ergreifen Maßnahmen, um die Anliegen und Interessen aller Eltern zu vertreten.
4. Die Elternvertreter bringen sich auch in externe Netzwerke der Schule mit ein.

3. Maßnahmen

M 1: Alle Elterngruppen sind in den Elternorganschaften vertreten und werden zur Mitgestaltung ermutigt

1. Bei der Kandidatenauswahl für den Elternbeirat stellen sich diese kurz vor, so dass Vertreter von unterschiedlichsten Berufs- und Bevölkerungsgruppen vertreten sind. Ebenso wird auf eine Vertretung der einzelnen Ausbildungsrichtungen geachtet.

M 2: Die Elternvertretung ist an Schulentwicklungsprozessen aktiv beteiligt

1. Die Schule und die Elternvertretung arbeiten anlassunabhängig eng zusammen, haben einen regelmäßigen Informationsaustausch (auch über Mailverteiler und Telefonanrufe), vor allem mit der Schulleitung, der SMV und weiteren Mitgliedern der Schulfamilie (Personalrat, Sachaufwandsträger), z. B. im Hinblick auf Schulneubau, Schulveranstaltungen, unterrichtsrelevante Themen, Schulorganisation (u.a. auch Situation bei den Neueinstellungen)
2. Der Elternbeirat ist in alle wesentlichen organisatorischen Fragen der Schule mit eingebunden, z. B. Abschlussfeier,

Klassenfahrten, Sonderveranstaltungen, Schulhausneubau, Schulhausgestaltung

3. *Die Eltern sind beteiligt an der Erstellung des Schulprofils, des schulspezifischen Qualitätsverständnisses und des Schulentwicklungsprogramms.*

M 3: Elternvertreter legen Wert darauf, die Anliegen und Interessen aller Eltern zu erfahren und zu repräsentieren

1. Die Elternvertreter stellen sich als Ansprechpartner für sämtliche Eltern und Schüler zur Verfügung (Tel.-Nr. der Vorsitzenden im Elternbrief, eigene Mailadresse des EB)
2. Der Elternbeirat (sowie der Förderverein) unterstützen finanziell schwächere Schüler, so dass alle an Exkursionen, Fahrten, Sonderveranstaltungen teilnehmen können.
3. Es gibt einen digitalen Kummerkasten für die jeweiligen Anliegen.

M 4: Die Elternvertreter sind in die externen Netzwerke eingebunden und bringen auch dort ihr Engagement bzw. ihre Kompetenz ein → der Informations- und Meinungs-austausch wird gepflegt

1. Der Elternbeirat ist eng vernetzt mit dem Förderverein und arbeitet mit ihm zusammen.
2. Die Schule und die Eltern (der Elternbeirat) sind sehr gut vernetzt miteinander sowie mit den Grundschulen, den Zubringerschulen, den Praktikumsstellen etc.

M 5: Die Elternarbeit wird aktiv unterstützt

1. Dem Elternbeirat wird ein Elternsprechzimmer, ebenso wie die Möglichkeit der Computer- oder Kopierer-nutzung bereitgestellt.
2. *Der Elternbeirat wird auf die Arbeit der LEV hingewiesen, zu deren Mitgliedschaft ermutigt und bei Tagungen wird eine Fahrgemeinschaft angeboten.*
3. *Es wird ein passwortgeschütztes Forum für den Austausch der Elternbeiratsmitglieder untereinander eingerichtet / Die Elternbeiratsmitglieder können durch eine Mailgruppe untereinander kommunizieren.*